

## INHALTSVERZEICHNIS

### ERSTER TEIL: DIE NATUR UND DER MENSCH (1782—1784)

Unsere Erde ist ein Stern unter Sternen . . . . .	9
Unsere Erde ist einer der mittleren Planeten. . . . .	12
Unsere Erde ist vielerlei Revolutionen durchgegangen, bis sie das, was sie jetzt ist, worden . . . . .	16
Unsere Erde ist eine Kugel, die sich um sich selbst und gegen die Sonne in schiefer Richtung bewegt . . . . .	19
Unsere Erde ist mit einem Dunstkreise umhüllt und ist im Konflikt mehrerer himmlischen Sterne . . . . .	22
Der Planet, den wir bewohnen, ist ein Erdgebirge, das über die Wasserfläche hervorragt . . . . .	25
Durch die Strecken der Gebirge wurden unsere beiden Hemisphären ein Schauplatz der sonderbarsten Verschiedenheit und Abwechslung . . .	34
Unser Erdball ist eine große Werkstätte zur Organisation sehr verschieden- artiger Wesen . . . . .	37
Das Pflanzenreich unserer Erde in Beziehung auf die Menschen- geschichte . . . . .	40
Das Reich der Tiere in Beziehung auf die Menschengeschichte . . . . .	47
Der Mensch ist ein Mittelgeschöpf unter den Tieren der Erde . . . . .	51
Vergleichung des Baues der Pflanzen und Tiere in Rücksicht auf die Organi- sation des Menschen . . . . .	55
Vergleichung der mancherlei organischen Kräfte, die im Tier wirken . . .	63
Beispiele vom physiologischen Bau einiger Tiere . . . . .	71
Von den Trieben der Tiere . . . . .	75
Fortbildung der Geschöpfe zu einer Verbindung mehrerer Begriffe und zu einem eigenen freieren Gebrauch der Sinne und Glieder . . . . .	79
Organischer Unterschied der Tiere und Menschen . . . . .	84
Der Mensch ist zur Vernunftfähigkeit organisiert . . . . .	88
Zurücksicht von der Organisation des menschlichen Hauptes auf die niederen Geschöpfe, die sich seiner Bildung nähern . . . . .	102
Der Mensch ist zu feineren Sinnen, zur Kunst und zur Sprache organisiert . . . . .	106
Der Mensch ist zu feineren Trieben, mithin zur Freiheit organisiert . . . .	111
Der Mensch ist zur zartesten Gesundheit, zugleich aber zur stärksten Dauer, mithin zur Ausbreitung über die Erde organisiert . . . . .	117
Zur Humanität und Religion ist der Mensch gebildet . . . . .	121
In der Schöpfung unserer Erde herrscht eine Reihe aufsteigender Formen und Kräfte . . . . .	130

Keine Kraft der Natur ist ohne Organ; das Organ ist aber nie die Kraft selbst, die mittels jenem wirkt . . . . .	132
Aller Zusammenhang der Kräfte und Formen ist weder Rückgang noch Still- stand, sondern Fortschreitung . . . . .	135

ZWEITER TEIL: VIELFALT UND EINHEIT DES MENSCHENGESCHLECHTS (1784—1785)

In so verschiedenen Formen das Menschengeschlecht auf der Erde erscheint, so ist's doch überall eine und dieselbe Menschengattung . . . . .	141
Das eine Menschengeschlecht hat sich allenthalben auf der Erde klimatisiert	145
Was ist Klima, und welche Wirkung hat's auf die Bildung des Menschen an Körper und Seele? . . . . .	151
Die genetische Kraft ist die Mutter aller Bildungen auf der Erde, der das Klima feindlich oder freundlich nur zuwirkt . . . . .	157
Schlußanmerkungen über den Zwist der Genesis und des Klimas. . . . .	165
Die Sinnlichkeit unseres Geschlechts verändert sich mit Bildungen und Klimaten; überall aber ist ein menschlicher Gebrauch der Sinne das, was zur Humanität führt . . . . .	169
Die Einbildungskraft der Menschen ist allenthalben organisch und klima- tisch; allenthalben aber wird sie von der Tradition geleitet. . . . .	176
Der praktische Verstand des Menschengeschlechts ist allenthalben unter Be- dürfnissen der Lebensweise erwachsen; allenthalben aber ist er eine Blüte des Genius der Völker, ein Sohn der Tradition und Gewohnheit	184
Die Empfindungen und Triebe der Menschen sind allenthalben dem Zu- stande, worin sie leben, und ihrer Organisation gemäß; allenthalben aber werden sie von Meinungen und von der Gewohnheit regiert . . .	192
Die Glückseligkeit der Menschen ist allenthalben ein individuelles Gut, folg- lich allenthalben klimatisch und organisch, ein Kind der Übung, der Tradition und Gewohnheit . . . . .	203
So gern der Mensch alles aus sich selbst hervorzubringen wähnt, so sehr hängt er doch in der Entwicklung seiner Fähigkeiten von anderen ab	211
Das sonderbare Mittel zur Bildung der Menschen ist Sprache . . . . .	219
Durch Nachahmung, Vernunft und Sprache sind alle Wissenschaften und Künste des Menschengeschlechts erfunden worden . . . . .	228
Die Regierungen sind festgestellte Ordnungen unter den Menschen, meistens aus ererbter Tradition . . . . .	233
Religion ist die älteste und heiligste Tradition der Erde . . . . .	242
Unsere Erde ist für ihre lebendige Schöpfung eine eigengebildete Erde . .	248
Wo war die Bildungsstätte und der älteste Wohnsitz der Menschen? . . .	251

DRITTER TEIL: ENTWICKLUNGSTUFEN DER HUMANITÄT (1786—1787)

Ostasien . . . . .	259
China . . . . .	260
Cochinchina, Tongking, Laos, Korea, die östliche Tatarei, Japan . . .	270
Tibet . . . . .	272
Hindostan . . . . .	277
Allgemeine Betrachtungen über die Geschichte dieser Staaten . . . .	283

Vorderasien . . . . .	289
Babylon, Assyrien, Chaldäa . . . . .	291
Meder und Perser . . . . .	298
Hebräer . . . . .	304
Phönizien und Karthago . . . . .	312
Ägypter . . . . .	318
Weitere Ideen zur Philosophie der Menschengeschichte . . . . .	325
Griechenland . . . . .	330
Griechenlands Lage und Bevölkerung . . . . .	331
Griechenlands Sprache, Mythologie und Dichtkunst . . . . .	337
Künste der Griechen . . . . .	343
Sitten- und Staatsweisheit der Griechen . . . . .	350
Wissenschaftliche Übungen der Griechen . . . . .	359
Geschichte der Veränderungen Griechenlands . . . . .	367
Allgemeine Betrachtungen über die Geschichte Griechenlands . . . . .	375
Rom . . . . .	381
Etrusker und Lateiner . . . . .	383
Roms Einrichtungen zu einem herrschenden Staats- und Kriegsgebäude . . . . .	389
Eroberungen der Römer . . . . .	397
Roms Verfall . . . . .	403
Charakter, Wissenschaften und Künste der Römer . . . . .	411
Allgemeine Betrachtungen über das Schicksal Roms und seine Geschichte . . . . .	421
Das Gesetz des Fortschritts . . . . .	425
Humanität ist der Zweck der Menschennatur, und Gott hat unserem Geschlecht mit diesem Zweck sein eigenes Schicksal in die Hände gegeben . . . . .	428
Alle zerstörenden Kräfte in der Natur müssen den erhaltenden Kräften mit der Zeitenfolge nicht nur unterliegen, sondern auch selbst zuletzt zur Ausbildung des Ganzen dienen . . . . .	433
Das Menschengeschlecht ist bestimmt, mancherlei Stufen der Kultur in mancherlei Veränderungen zu durchgehen; auf Vernunft und Billigkeit aber ist der dauernde Zustand seiner Wohlfahrt wesentlich und allein gegründet . . . . .	442
Nach Gesetzen ihrer inneren Natur muß mit der Zeitenfolge auch die Vernunft und Billigkeit unter den Menschen mehr Platz gewinnen und eine dauerndere Humanität befördern . . . . .	450
Es waltet eine weise Güte im Schicksal der Menschen; daher es keine schönere Würde, kein dauerhafteres und reineres Glück gibt, als im Rat derselben zu wirken . . . . .	457

VIERTER TEIL: GESCHICHTE DER EUROPÄISCHEN VÖLKER (1787—1791)

Völker der nördlichen Alten Welt . . . . .	467
Basken, Galen und Kymren . . . . .	468
Finnen, Letten und Preußen . . . . .	475
Deutsche Völker . . . . .	477
Slawische Völker . . . . .	482
Fremde Völker in Europa . . . . .	485
Allgemeine Betrachtungen und Folgen . . . . .	488

Das Christentum . . . . .	492
Ursprung des Christentums samt den Grundsätzen, die in ihm lagen . . . . .	494
Fortpflanzung des Christentums in den Morgenländern . . . . .	504
Fortgang des Christentums in den griechischen Ländern . . . . .	514
Fortgang des Christentums in den lateinischen Provinzen . . . . .	523
Die Völkerwanderung . . . . .	532
Reiche der Westgoten, Sueven, Alanen und Wandalen . . . . .	532
Reiche der Ostgoten und Langobarden . . . . .	539
Reiche der Alemannen, Burgunder und Franken . . . . .	547
Reiche der Sachsen, Normannen und Dänen . . . . .	555
Nordische Reiche und Deutschland . . . . .	562
Allgemeine Betrachtung über die Einrichtung der deutschen Reiche in Europa . . . . .	568
Das christliche Mittelalter . . . . .	574
Römische Hierarchie . . . . .	575
Wirkung der Hierarchie auf Europa . . . . .	583
Weltliche Schirmvogteien der Kirche . . . . .	589
Reiche der Araber . . . . .	595
Wirkung der arabischen Reiche . . . . .	604
Allgemeine Betrachtung . . . . .	612
Handelsgeist in Europa . . . . .	614
Handelsgeist in Europa . . . . .	614
Rittergeist in Europa . . . . .	620
Kreuzzüge und ihre Folgen . . . . .	628
Kultur der Vernunft in Europa . . . . .	637
Anstalten und Entdeckungen in Europa . . . . .	645
Schlußanmerkung . . . . .	650
Anmerkungen . . . . .	653
Erklärung der wichtigsten Fremdwörter . . . . .	661